heinrich sengelmann krankenhaus

50 JAHRE

EIN ORT FÜR MENSCHEN

Herzlich willkommen
im Heinrich Sengelmann Krankenhaus

Inhaltsverzeichnis

Grussworte ..... S. 4–5

Aktuell
Das Heinrich Sengelmann Krankenhaus heute ..... S. 6–17

Aktionen
Tag der offenen Tür, Tag des offenen Gartens,
Schülergruppen, Stormarner Gesundheitsgespräche ..... S. 18–19

Ausblick ..... S. 20–21

Geschichte
Heinrich Sengelmann und die Evangelische Stiftung Alsterdorf ..... S. 22–23
Das Heinrich Sengelmann Krankenhaus
– in den 60ern ..... S. 24–27
– in den 70ern ..... S. 28–29
– in den 80ern ..... S. 30–31
– in den 90ern ..... S. 32–33
– ab 2000 ..... S. 34–35

Impressionen ..... S. 36–37

Orientierungsplan ..... S. 38–39

Grussworte

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Als das Heinrich Sengelmann Krankenhaus vor 50 Jahren seinen Betrieb aufnahm, gingen die Planungen noch von 1000 Betten aus. Aus heutiger Sicht können wir sagen: Ein Glück, dass diese Planungen nie verwirklicht wurden! Denn so konnte sich die Klinik zu dem entwickeln, was sie heute ist – ein fachlich exzellent aufgestelltes Haus mit einer großen Offenheit und Freundlichkeit. Für Patienten und Besucher ist dies schon bei den ersten Begegnungen mit Ärzten, Psychologen, Pflegekräften, Kreativtherapeuten, Sozialpädagogen und Hauswirtschaftskräften zu spüren. 220 Betten gibt es, vorwiegend für Patienten aus dem Kreis Stormarn und der Hansestadt Hamburg. Darüber hinaus unterhalten wir ein Netz aus Psychiatrischen Tageskliniken und Institutsambulanzen, die eine Behandlung auch direkt an den Wohnorten der Patienten möglich macht. Mit zahlreichen baulichen Maßnahmen und dem Engagement unserer Mitarbeitenden arbeiten wir jeden Tag daran, unsere therapeutische Arbeit weiter zu verbessern.
Dank an alle, die uns dabei unterstützen!

Thomas Liehr
Geschäftsführung Heinrich Sengelmann Krankenhaus

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Heinrich Sengelmann Krankenhaus (HSK) trägt den Namen des Gründers der Evangelischen Stiftung Alsterdorf zu Recht: In der Tradition Pastor Sengelmanns stehen hier Menschen mit ihren ganz individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Im HSK wird die Frage, was diese Patienten brauchen, immer wieder zeitgemäß beantwortet. Auch die Umsetzung des Masterplans für die bauliche Erneuerung gehört dazu. Statt großer Schlafsäle wie in den Anfangsjahren gibt es nun lichtdurchflutete Stationen und Einzelzimmer mit Blick ins Grüne. Weitere Baumaßnahmen werden derzeit umgesetzt. Ich freue mich sehr, dass es der Geschäftsführung zusammen mit den Beschäftigten dabei gelungen ist, die Arbeitsbedingungen in gemeinsamer Abstimmung attraktiv zu gestalten – eine wichtige Basis, um die eigene Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Das kommt auch den Patienten zugute. Mit der Auszeichnung „Great Place to Work“ ist dieses Engagement auch offiziell zum wiederholten Mal gewürdigt worden.
Das HSK ist ein wichtiges Standbein der Ev. Stiftung Alsterdorf, deren Arbeit unter dem Motto steht: „Menschen sind unser Leben“. Ich bin zuversichtlich, dass dies dank des großen persönlichen Einsatzes der Mitarbeitenden auch in Zukunft so bleibt.

Ulrich Scheibel
Vorstand der Evangelischen Stiftung Alsterdorf

Grussworte

Sehr geehrte Damen und Herren,

in einem halben Jahrhundert hat sich das Heinrich Sengelmann Krankenhaus einen hervorragenden Ruf in den Bereichen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik erworben. Auch, weil das Haus aus dem Verbund der Evangelischen Stiftung Alsterdorf sich immer wieder aktiv auf die gewandelten Behandlungsbedarfe und zeitgemäßen Vorstellungen von psychischen Erkrankungen einstellt. Wozu beispielsweise sehr überzeugende Aktivitäten zur Entstigmatisierung der Psychiatrie und von Menschen mit psychischen Erkrankungen zählen. Das begrüße ich sehr! Ebenso wie die mehrfach ausgezeichnete mitarbeiterfreundliche Unternehmenskultur des Krankenhauses. Ich bin überzeugt, dass sie ein wichtiger Faktor auch zur erfolgreichen Behandlung der Patientinnen und Patienten ist.

Anlässlich des 50jährigen Bestehens gratuliere ich allen, die dazu beitragen, den Anspruch des Heinrich Sengelmann Krankenhauses zu verwirklichen: ein „Ort für Menschen" zu sein.

Ich wünsche dem Haus und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Zukunft alles Gute für ihre wichtige Tätigkeit!

Kristin Alheit
Ministerin für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Heinrich Sengelmann Krankenhaus liegt in Bargfeld-Stegen weit draußen vor den Toren Hamburgs – doch es ist auf das Engste mit unserer Stadt verbunden:
Die Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik übernimmt als Einrichtung der Evangelischen Stiftung Alsterdorf einen wichtigen Versorgungsauftrag für unsere Hansestadt.

Vor einem halben Jahrhundert wurde der erste Bauabschnitt des damals neuesten psychiatrischen Krankenhauses der Bundesrepublik eröffnet. Seitdem haben Erweiterungen und Umbauten das Gesicht des Krankenhauses zu einer modernen Einrichtung für die Versorgung psychisch kranker Menschen verändert. Entscheidender ist aber der gesamtgesellschaftliche Wandel, der in den vergangenen 50 Jahren zu einer stetigen „Normalisierung" des Umgangs mit psychisch Erkrankten beigetragen und den Alltag des Heinrich Sengelmann Krankenhauses immer wieder neu geprägt hat.

Zum 50-jährigen Jubiläum wünsche ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alles Gute und viel Kraft bei Ihrer täglichen Arbeit zum Besten der Ihnen anvertrauten Patientinnen und Patienten.

Cornelia Prüfer-Storcks
Präses der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Gemeinde Bargfeld-Stegen gratuliert zum 50jährigen Bestehen. Als Standortgemeinde fühlen wir uns dem Heinrich Sengelmann Krankenhaus eng verbunden. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten hervorragende Arbeit in einem gesellschaftlich bedeutsamen Betätigungsfeld.
Wir erleben derzeit, wie sich das HSK neu ausrichtet, sowohl inhaltlich als auch baulich. Das ist ein großer Kraftakt, der von den Mitarbeitern sowie den Ländern Schleswig-Holstein und Hamburg gemeinsam getragen wird. Die Gemeinde Bargfeld-Stegen begrüßt diesen Veränderungsprozess ausdrücklich, trägt er doch zur Sicherung von Arbeitsplätzen und zur Attraktivierung des Standortes bei. Gemeinsame Projekte und Themen verbinden uns und bringen das HSK näher an die Gemeinde heran. Ihre offenen Veranstaltungen werden von den Bürgerinnen und Bürgern gut angenommen. Die begleitenden Ausstellungen geben einen informativen Einblick in Ihre Arbeit.
Ich bedanke mich bei den Verantwortlichen für die konstruktive Zusammenarbeit, die auch bei schwierigen Themen hervorragend funktioniert.

Herzliche Glückwünsche der Gemeinde zum 50jährigen Bestehen!

Andreas Gerckens
Bürgermeister

Aktuell

Das Heinrich Sengelmann Krankenhaus heute.
Das Heinrich Sengelmann Krankenhaus ist eine Klink für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sowie Ausbildungsstätte für die Studierenden der Humanmedizin in der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und gehört zu den Medizinischen Einrichtungen der Evangelischen Stiftung Alsterdorf. Gesellschaftsrechtlich ist die Klinik mit ihren 270 Mitarbeitenden eine gemeinnützige GmbH, was gegenüber anderen Unternehmenskonstruktionen ein großer Vorteil ist. Denn hier gibt es keine Aktionäre, die von der Geschäftsführung hohe Renditen erwarten. Auf dieser Grundlage konnte in der Vergangenheit für eine gute Personalausstattung gesorgt werden und auch künftig gilt die Maxime – an der Behandlung der Patienten wird nicht gespart. Das Klinikleitbild von 2008 wird durch fünf Begriffe abgebildet: Freiheit, Verantwortung, Autonomie, Individualität und Respekt. Leitlinien, die nicht nur für die Behandlung der Patienten gelten, sondern auch für den Umgang mit Mitarbeitenden und Kooperationspartnern. Als diakonisch orientiertes Haus hat die Klinik diese Begriffe in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt: Mit individualisierten Behandlungskonzepten für jeden einzelnen Patienten sowie einer Ausweitung von Therapieangeboten speziell für ältere und jüngere Menschen. Für die Mitarbeitenden gibt es darüber hinaus ein Paket von Informationsveranstaltungen, Wellnessangeboten, Sozialberatung und Supervision. Denn Patienten kann es nur gut gehen, so das Credo des Hauses, wenn es auch ihren Ärzten, Psychologen, Pflegekräften, Kreativtherapeuten und Hauswirtschaftsmitarbeitern gut geht. Aktuell bietet das Heinrich Sengelmann Krankenhaus seinen Patienten 220 Betten, zwei Tageskliniken und drei Institutsambulanzen.

Das Heinrich Sengelmann Krankenhaus Klinikleitbild:

- Freiheit
- Verantwortung
- Autonomie
- Individualität
- Respekt

Freundlich und motiviert, das gilt für alle Mitarbeitenden

Vorteil der Klinik auf dem Land. Die Klinik liegt im Kreis Stormarn, nur vier Kilometer von der nördlichen Hamburger Landesgrenze entfernt. Genauer gesagt, an der Kayhuder Straße, im Straßenverkehrsplan als L82 beziffert, zwischen den Gemeinden Bargfeld-Stegen und Kayhude. Autofahrer nehmen die Klinik meist erst wahr, wenn sie an drei blau beflaggten Fahnenmasten vorbeifahren. Das Areal hat eine Größe von 20 Hektar, neben der Einfahrt dominiert ein großer Teich, während die Rasenflächen von grasenden Schafen bevölkert werden. Der nächste Supermarkt liegt einige Kilometer entfernt und der Bus fährt nur wenige Male am Tag. Deshalb gibt es einen hauseigenen Shuttle-Dienst, der Patienten bei Bedarf vom Hamburger S-Bahnhof Poppenbüttel abholt. Viele Patienten lieben genau das: Schafe, denen sie unbeobachtet von anderen Menschen ihre Sorgen erzählen können. Kraniche, die vom nahen Duvenstedter Brook über das Gelände ziehen, sowie die Möglichkeit naturnah spazieren zu gehen. Diese Lage ermöglicht darüber hinaus, dass hier Diskretion gewahrt werden kann. Leider ist die Behandlung in einer Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in unserer Gesellschaft immer noch nicht überall akzeptiert. Dies gilt besonders für den Qualifizierten Entzug von Alkohol und Medikamenten. Für viele Patienten ist der Klinikaufenthalt auf dem Land eine willkommene Pause vom Alltagsleben, in der sie in Ruhe über sich nachdenken können. Sie erleben hier eine von äußeren Reizen abgeschirmte Rückzugsmöglichkeit, die im Einklang mit der Therapie eine besondere Wirksamkeit entfaltet. Für die Nachbehandlung stehen im häuslichen Wohnumfeld der Patienten dann Tageskliniken, Institutsambulanzen und niedergelassene Ärzte zur Verfügung.

Ein Teich, aufgelockerte Bebauung, Tiere und Pflanzenpracht: Hier kann die Seele zur Ruhe kommen

Erkrankungen, Behandlungsspektrum und -dauer
Das Therapiespektrum des Heinrich Sengelmann Krankenhauses umfasst die Behandlung von akuten Krisen, Depressionen, Angststörungen, posttraumatischen Belastungsstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Psychosen, Demenzen, organisch-psychiatrischen Leiden und bipolaren Störungen. Letztere sind vielen Menschen vermutlich noch als manisch-depressive Erkrankungen bekannt. In der Suchtmedizin kommen der Qualifizierte Entzug legaler Drogen wie Alkohol und Tabletten hinzu sowie der Qualifizierte Entzug illegaler Drogen. Auch andere Abhängigkeitserkrankungen wie Spielsucht und sogenannte Doppelerkrankungen, beispielsweise eine Heroinabhängigkeit plus Psychose, werden behandelt. Insgesamt stehen für die Therapie zurzeit neun Stationen zur Verfügung: Die Aufnahmestation für die Akutbehandlung, vier allgemeinpsychiatrische Stationen – auch für Privatpatienten – drei Stationen zur Suchtbehandlung sowie die Gerontopsychiatrie speziell für die Behandlung älterer Menschen. Ein besonderes Kennzeichen des Heinrich Sengelmann Krankenhauses über die zugewandte psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung hinaus ist der große Anteil an ergänzenden Kreativ- und Körpertherapien wie Ergo-, Musik-, Tanz-, Mal-, Reit- und Gartentherapie. Dies liegt zum einen in der Tradition der Klinik begründet, zum anderen können Patienten in der spielerischen Bewegung, der Arbeit mit Speckstein, Holz und Pflanzen sowie dem Erzeugen musischer Klangfülle Stimmungen ohne Worte ausdrücken und produktiv bearbeiten.

Diskret und vertrauensvoll: Das haltende Gespräch

Ein Lachen in lichten Räumen

Struktur und Kreativität in der Holz- und Kunsttherapie

Eine wesentliche Plattform für den Erfolg der Behandlung im Heinrich Sengelmann Krankenhaus ist die gut funktionierende Kommunikation zwischen niedergelassenen Ärzten und Klinikärzten, damit Vorbehandlung, Klinikaufenthalt und Nachbehandlung abgestimmt verlaufen können und die Patienten sich aufgehoben fühlen. Gerade bei Menschen mit einem angeschlagenen Selbstwertgefühl ist das Vertrauen in die Ärzte, Psychologen, Pflegekräfte, Kreativtherapeuten und Sozialpädagogen eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung. Um dieses Vertrauen zu stärken, wird auf den Stationen ganz bewusst eine positive Willkommenskultur gepflegt. Patienten werden freundlich begrüßt und der Umgang miteinander ist ausgesprochen zugewandt. Für Menschen, die noch unsicher sind, ob die Behandlung im Heinrich Sengelmann Krankenhaus das Richtige ist, bietet die Klinik Schnuppertermine an. Wer möchte, kann sich eine infrage kommende Station anschauen und abklären, was ihn oder sie dort erwartet. Um körperliche Ursachen psychischer Erkrankungen auszuschließen, gibt es in der Klink Untersuchungsmöglichkeiten mittels eines EKG zur Messung der Herzaktivitäten und eines EEG, um die elektrische Aktivität des Gehirns zu überprüfen. Während der gesamten Therapie wird der Behandlungsstand jedes einzelnen Patienten im kompletten Stationsteam einmal wöchentlich durchgesprochen. Wenn ein Patient zur Belastungserprobung ein Wochenende zuhause verbracht hat, gibt es eine Nachbetrachtung, denn in der Regel verändert sich sein Verhalten dadurch wieder und auch das muss reflektiert werden.
Ganz wichtig: Kein Patient verlässt die Klinik, ohne dass die Frage der Nachbehandlung geklärt ist.

Garten- und Ergotherapie in tierischer Gesellschaft

Seidenmalerei in der Kunsttherapie

Ganz bei sich sein: Arbeit mit Ton

Aktuell

Viele Menschen kommen in einer akuten Krise ins Heinrich Sengelmann Krankenhaus, einige nach einem Suizidversuch. Für die Ärzte und Psychologen beginnt dann die schwierige Suche nach den Hintergründen. Wollte der Patient nur einer aktuellen Situation wie Konflikten in der Familie entkommen – dann genügt vielleicht der Kontakt zu einer Beratungsstelle – oder steckt ein tiefer gehendes Leid dahinter? Behandelt werden die Patienten im Heinrich Sengelmann Krankenhaus individuell und Schulen übergreifend – das heißt, unter Berücksichtigung psychiatrischer, systemischer, tiefenpsychologischer und verhaltenstherapeutischer Ansätze – so kurz wie möglich und so lange wie nötig. Vier Komponenten spielen dabei eine zentrale Rolle: Die Klinik als Schutzraum, eine schonende, medikamentöse Versorgung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, das stützende und haltende Gespräch und nonverbale Verfahren wie die Kreativtherapien. Erreicht werden soll, dass Patienten ihre Defizite erkennen, das eigene Verhalten reflektieren und vor allem die eigenen Ressourcen wahrnehmen.
Nur so können Patienten Krisensymptome ihrer Erkrankung frühzeitig erkennen, die Kontrolle über ihre Krankheit gewinnen und lernen, großzügig mit sich selbst zu sein und Fehler zu verzeihen. Medikamente gegen beherrschende Ängste sowie Schlaf- und Antriebsstörungen schaffen oft die Basis für diese Gespräche, denn wer den ganzen Tag unter den Auswirkungen solcher Erscheinungen leidet, ist für das therapeutische Gespräch meist nur einschränkt zugänglich. Die Dosierung der Medikamente erfolgt nach dem Motto: So hoch wie nötig, so niedrig wie möglich.

Trommeln: Mit dem Klang Gefühle ausbalancieren

Bewegung im Freien mit Tai Chi

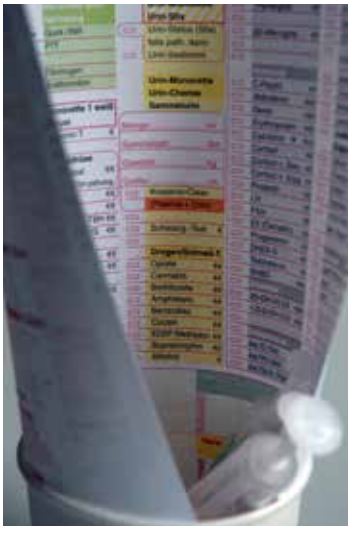
Freundlich und aufmerksam: Die Aufsicht im Schwimmbad

Schwimmen und Wassergymnastik für alle

Aktuell

Mit dem demographischen Wandel in unserer Gesellschaft hat sich in den vergangenen Jahren vor allem in der Therapie älterer Menschen einiges geändert. Freuds Erkenntnis, eine seelische Behandlung für ältere Menschen bringe nichts mehr, gilt heute als überholt. Auch Krankenkassen und niedergelassene Ärzte sind inzwischen offener für die sogenannte „Psychotherapie im Alter" geworden. Der Tod des Lebenspartners oder anderer enger Zugehöriger wird nicht mehr als selbstverständlich abgetan. Denn die Erfahrung zeigt, eine unbehandelte psychische Krise endet besonders im Alter nicht selten in einem Suizidversuch. Erst in der Behandlung wird oft deutlich, dass ein Verlust nicht angemessen betrauert, die Krise verschleppt und zur schweren Depression wurde – unter anderem auch deshalb, weil die Betreffenden entscheidende Dinge ihres Lebens nicht verarbeitet haben. Deshalb hat das Heinrich Sengelmann Krankenhaus schon vor vielen Jahren ein spezielles Therapieangebot für ältere Menschen entwickelt. Auch in der Behandlung von Suchterkrankungen hat die Klinik eine herausragende Kompetenz erworben. „Leider sehen wir immer wieder, dass eine ernsthafte Motivation zur Therapie erst entsteht, wenn das Leben der Betroffenen bereits in Scherben liegt", so die Ärzte. Dies gilt für Familie, Beruf und Gesundheit. So berichten Patienten des Qualifizierten Alkoholentzuges in der Therapie von Schulden, Scheidung, Arbeitsplatzverlust, Leberschmerzen und neurologischen Ausfällen wie einem Kribbelgefühl in Armen und Beinen. Wer jedoch am Qualifizierten Entzug teilnimmt, hat einen entscheidenden Schritt gemacht, sich Krankheit und Hilfebedürftigkeit einzugestehen. Der Lohn: Das eigene Leben nach der Behandlung wieder aktiv und sinnvoll gestalten zu können.

Gedächtnistraining in der Gerontopsychiatrie



Ohr-Akupunktur zur Entspannung im Qualifizierten Entzug

Akupressur lindert Entzugserscheinungen

Leitung, Gelände, Patientenzimmer

Das Heinrich Sengelmann Krankenhaus besteht aus nahezu einem Dutzend Gebäuden in aufgelockerter Bebauung.
Viele sind mit rotem Backstein errichtet, doch inzwischen sind auch neue Fassaden und Farben dazugekommen. Die Häuser sind maximal dreigeschossig, so dass sie sich in das Gelände einfügen, ohne massiv zu wirken.
Ausgestattet sind sie größtenteils mit Ein- und Zweibettzimmern, Dreibettzimmer gibt es nur noch wenige. Vor allem die Zimmer der neuen Gebäude haben einen gehobenen Hotelstandard.
Bei der Auswahl der Einrichtung steht in allen Bereichen eine qualitativ und ästhetisch gute Ausstattung im Vordergrund.
Für die Energieversorgung ist ein Heizkraftwerk in Betrieb und das Trinkwasser wird aus einem eigenen Brunnen gefördert. Darüber hinaus gibt es den Garten für die Sinne neben der Station für Gerontopsychiatrie, ein eigenes Schwimmbad, eine Sporthalle sowie ein Restaurant, das ebenso wie das Schwimmbad auch von auswärtigen Besuchern genutzt werden kann. Ein ganz eigenes Ensemble also, das sorgfältig instandgehalten werden muss.
Schäden im Leitungsnetz müssen ebenso ausgebessert werden wie Straßenschlaglöcher oder Beschädigungen an Türen und am Mobiliar. Diese Aufgaben erledigt größtenteils das professionelle Handwerkerteam der Klinik mit einem technischen Leiter, einem Elektriker, einem Tischler, zwei Sanitär- und Heizungsinstallateuren, einem Maler, einem Fahrer und drei Landschaftsgärtnern, von denen sich einer ganz speziell um die Schafe kümmert. Die halten das Gras auf dem großen Gelände kurz und ersetzen so den Rasenmäher.

Knapp ein Dutzend ein- bis dreistöckige Häuser bestimmen das Bild des Klinikgeländes

Station M für Patienten mit psychischen Erkrankungen und Suchtmittelabhängigkeit

Helle Flure, helle Zimmer

Aktuell

Die für das Wohlergehen der Patienten und die 270 Mitarbeitenden zuständige Geschäftsführung des Heinrich Sengelmann Krankenhauses besteht aus Pflegedienstleiter Thomas Liehr, der sich vorrangig um die Personalentwicklung kümmert, Diplom-Kauffrau Andrea Nielsen als kaufmännischer Leitung und Prof. Dr. med. Matthias R. Lemke als Ärztlichem Direktor. Während Thomas Liehr und Andrea Nielsen in der Evangelischen Stiftung Alsterdorf schon verschiedene Funktionen innehatten, kam Prof. Lemke erst 2008 zur Stiftung und an das Heinrich Sengelmann Krankenhaus. Bei der Gestaltung der Zukunft konstatiert das Führungstrio zurzeit eine starke Zunahme des Bedarfs an psychiatrischer Versorgung. Andererseits sorgt die Einführung eines Pauschalierenden Entgeltsystems in der Psychiatrie und Psychosomatik (PEPP) unter Fachleuten für eine gewisse Skepsis. Denn die Folgen für die Leistungsvergütung der Behandlung als wirtschaftliche Grundlage der Klinik und für die Therapie insbesondere schwerkranker Menschen sind derzeit schwer abzuschätzen. Die Geschäftsführung des Heinrich Sengelmann Krankenhauses setzt in diesen Zukunftsfragen vor allem auf Qualität. Deshalb lässt die Klinik ihre Leistungsstandards regelmäßig durch externe Sachverständige überprüfen, unter anderem durch KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) und durch das Great Place to Work® Institut Deutschland beim Wettbewerb um das Siegel „Beste Arbeitgeber im Gesundheitswesen". 2011 und 2013 ging das Heinrich Sengelmann Krankenhaus als einer der Sieger aus diesem Wettbewerb hervor.

Die Geschäftsführung der Klinik (v.l.n.r.): Thomas Liehr, Andrea Nielsen, Prof. Dr. Matthias R. Lemke

Mitarbeitende bei der Preisverleihung von Great Place to Work

Aktuell

Im Zentrum der Qualitätsentwicklung im Heinrich Sengelmann Krankenhaus stehen die Mitarbeitenden. Transparenz, Beteiligung und Förderung sind die Stichworte, mit denen die Geschäftsleitung Impulse in der Personalentwicklung setzt. Schon 2005, als die Klinik gemeinnützige GmbH und damit wirtschaftlich eigenständig wurde, initiierte sie zur Stärkung der Dienstleistungsorientierung das Projekt „Service und Ambiente". Sie institutionalisierte eine regelmäßige Mitarbeiterbefragung und viele Wünsche wurden bereits umgesetzt: Beispielsweise ein Zuschuss zum Speisen im klinikeigenen Restaurant, ein anonymes Sorgentelefon, eine Schuldnerberatung durch externe Fachleute, eine Rentenberatung. Und: Zur Entspannung leisten Physiotherapeuten des Hauses Fußreflexzonenmassage, Reiki und Akupunktur für andere Mitarbeitende. 2012 wurde die erste Gesprächsgruppe Ü50 für spezifische Probleme in der Pflege aus der Taufe gehoben, für andere Berufsgruppen sind ähnliche Gesprächsgruppen geplant. Dieser Umgang mit den Mitarbeitenden, der nicht nur auf die Fachdisziplinen Medizin und Pflege zielt, sondern den ganzen Menschen berücksichtigt, weckt zunehmend das Interesse von Bewerbern, sodass die Klinik in der Pflege nicht mit Personalsorgen zu kämpfen hat. Als wichtiges Kriterium bei einer Personaleinstellung gilt neben der fachlichen vor allem die soziale Kompetenz und die wird ausführlich getestet. Nach einem Bewerbungsgespräch wird in zwei Tagen Hospitation geprüft, ob beide Seiten zueinander passen. Für die Zeit danach gibt es ein Einarbeitungskonzept und bei der Einstellung bekommt jeder neue Mitarbeitende ein Handbuch, mit dem das Bewusstsein für Aufmerksamkeit und Freundlichkeit im Umgang mit Patienten und Kollegen geschärft werden soll.

Viele wegweisende Projekte entstehen durch die Initiative von Mitarbeitern

Aktuell

Die Ethikgruppe ist ein weiteres Element, das für das Profil des Heinrich Sengelmann Krankenhauses charakteristisch ist. Sie wurde 2008 gegründet, weil es auf viele Fragen im Klinikalltag keine einfachen Antworten gibt. Was beispielsweise soll ein Stationsteam tun, wenn eine Patientin Essen und Trinken verweigert und zu verdursten droht? Ist es ethisch vertretbar, per Gerichtsentscheid eine Sondenernährung durchzusetzen, obwohl die Patientin diese aufgrund eines akuten Schubs ihrer psychischen Erkrankung ablehnt? In solchen Fällen eine richtige Entscheidung zu treffen, ist für Mitarbeitende oft belastend. Auch angesichts sich wandelnder Rahmenbedingungen im Psychisch-Kranken-Gesetz, kurz PsychKG, müssen Ärzte und Pflegekräfte immer sorgfältiger zwischen fachlichen Aspekten und dem Recht eines Patienten auf seine individuelle Entscheidung abwägen. Um den Themen im Umfeld der Behandlungskultur ein besonderes Forum zu verschaffen, sind in der Ethikgruppe alle patientennahen Berufsgruppen vertreten: Stationsleitungen, der Krankenhaus-Seelsorger, eine Oberärztin, eine Ergotherapeutin, eine Mitarbeiterin des Sozialdienstes und der Qualitätsmanager. Damit möglichst vielen Mitarbeitenden Entscheidungshilfen an die Hand gegeben werden können, veranstaltet die Ethikgruppe über ihre normalen Treffen hinaus sogenannte Ethikcafés und lädt dazu externe Experten ein, die über Themen wie Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten informieren. Einen besonderen Stellenwert in der Arbeit der Ethikgruppe hat auch die Frage bekommen, wie berufsbedingte persönliche Belastungen aufgefangen und die Gesundheit der Mitarbeitenden erhalten bleiben kann. Denn nur, wenn dies gewährleistet ist, können diese den Patienten verantwortungsvoll begegnen.

Bei schwierigen Fragen im Klinikalltag unterstützt die Ethikgruppe

Mitarbeitende der Tageskliniken Ahrensburg und Reinbek

Spezialangebote

Einen Seelsorger gibt es in vielen Krankenhäusern. Doch nur in wenigen sind Seelsorge, das Engagement in schwierigen Fragen des Klinikalltages und Spiritualität so eng verknüpft wie im Heinrich Sengelmann Krankenhaus. Einander begegnen, sich anrühren lassen und Vertrauen erleben sind nur einige Stichworte, wie Patienten durch die Seelsorge Halt finden können, soweit sie es denn möchten. Besonders unterstützt werden in der Klinik auch psychisch erkrankte Mütter von kleinen Kindern. Denn häufig stellt sich die Frage: Wohin mit den Kleinen während einer stationären Behandlung? Mit einem „Rooming in" in hellen und freundlichen Zimmern bietet das Krankenhaus Müttern und Kindern bis zu einem Jahr die Möglichkeit, während der klinischen Therapie zusammen zu bleiben. Babybetten, Bettzeug und Wickelauflagen gehören zur Ausstattung dazu. Während der Therapiezeiten kümmern sich die Mitarbeiterinnen der Klinik um die Kinder, außerhalb der Therapiezeiten müssen die Mütter oder die Familie Pflege und Versorgung ihres Kindes selbst übernehmen. Eine weitere Besonderheit im Heinrich Sengelmann Krankenhaus ist die Wiedereinführung der Reittherapie. In den 1980er und 1990er Jahren noch mit eigenen Pferden betrieben, wird sie heute in Kooperation mit einem Reiterhof in Bargfeld-Stegen und einer externen Reittherapeutin durchgeführt. Auch Physiotherapie, Massagen, medizinische Bäder und ein Schwimmbad samt Sporthalle sind nicht in jeder psychiatrischen Klinik zu finden und die personelle Ausstattung ist vollständig auf die Patienten zugeschnitten. Es gibt 16,5 Vollzeitstellen in der Kreativtherapie und 10,5 Stellen im Sozialdienst, der sich in Absprache mit den Patienten schon frühzeitig um die praktischen Details für die Zeit nach der Klinik kümmert.

„Rooming in", damit Mütter und Babys sich wohlfühlen

Das Seelsorgezentrum als Raum zur inneren Einkehr

Seit 2014 neu: Reittherapie

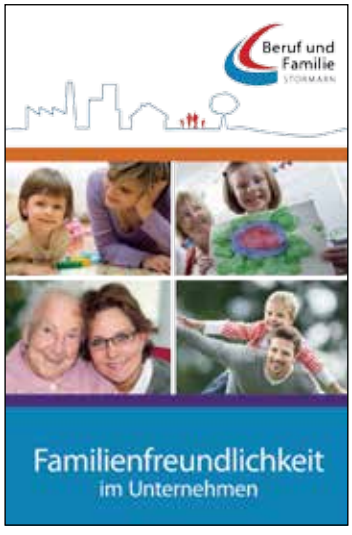
Massage und Entspannung

Kooperationen

Im Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf können bei Patienten des Heinrich Sengelmann Krankenhauses körperliche Nebendiagnosen gestellt und versorgt sowie neurologische Erkrankungen als Ursache psychischer Krankheitssymptome ausgeschlossen werden. Der wohl engste Kooperationspartner neben dem Alsterdorfer Krankenhaus ist eine weitere Tochtergesellschaft der Evangelischen Stiftung Alsterdorf – die gemeinnützige tohus GmbH, die bis 2005 noch als Außerklinischer Bereich der Klinik firmierte. Äußerlich wird die Verbundenheit schon dadurch deutlich, dass sich auf dem Gelände in Bargfeld-Stegen zwei Einrichtungen der tohus gGmbH befinden: Das Wohnhaus Rothenmoor und das Psychosoziale Wohnheim ToHus. Die tohus gGmbH setzt häufig dort an, wo die klinische Behandlung endet. Denn sie verfügt in Stormarn über eine Vielzahl an Häusern, Wohnungen, Tagesstätten und ambulanten Angeboten, in denen sie Menschen mit langwierigen psychischen Störungen sowie Suchterkrankungen beim Führen eines möglichst eigenständigen Lebens unterstützt. Mit dem Psychiatrischen Krankenhaus Rickling im Kreis Segeberg pflegt man einen kollegialen Austausch über Fachfragen. 2013 ist die gemeinnützige Beruf und Familie Stormarn GmbH als Kooperationspartner hinzugekommen. Durch seine Notfallbetreuung sorgt das Unternehmen dafür, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Kindern beim Ausfall von Tagesmutter, Kindergarten oder Schule ein kompetenter Ersatz zur Verfügung gestellt wird. Das hilft sowohl den Eltern als auch dem Heinrich Sengelmann Krankenhaus. Denn nicht jede Besprechung kann einfach abgesagt werden, weil Mutter oder Vater zu Hause gebraucht werden. Die Kosten für die Notfallbetreuung trägt die Klinik.

Medizinische Kompetenz in sieben Fachbereichen: Das Evangelische Krankenhaus Alsterdorf

Das Wohnheim ToHus der gemeinnützigen tohus GmbH



Unterstützt Familienfreundlichkeit: Beruf und Familie Stormarn gem. GmbH

Aktionen

Im Jahr 2008 veranstaltete das Heinrich Sengelmann Krankenhaus zum ersten Mal seit längerer Zeit wieder einen Tag der offenen Tür. Damit belebt die Klinik eine alte Tradition. Neben Angeboten wie Ponyreiten, Kinderspielen und Musik diskutieren Experten einmal jährlich auf einer Bühne über Suchttherapie, Behandlungsmöglichkeiten in der Tagesklinik oder über psychische Erkrankungen im Alter. Musik- und Tanztherapeuten laden die Besucher zu Klängen und Bewegung ein, Ergotherapeuten zum Korbflechten, Kunsttherapeuten zum Malen und Gartentherapeuten zur Beschäftigung mit Pflanzen und Düften. Damit wird nicht nur ein Blick in die Klinik ermöglicht, sondern die Mitarbeiter machen Themen der Seele und ihrer Behandlung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Das gleiche Ziel verfolgen die „Stormarner Gesundheitsgespräche", in denen Ärzte der Klinik an verschiedenen Orten des Kreises Stormarn in allgemeinverständlicher Sprache über psychische Erkrankungen, ihre Entstehung und Therapiemöglichkeiten informieren. Damit ergänzt das Heinrich Sengelmann Krankenhaus sein Fachforum „Im Gespräch", dessen Besucher meist Ärzte aus dem niedergelassenen Bereich sind. Auch an jüngere Generationen wendet sich die Klinik. Schon mehrere Male waren Schüler der Schule im Alsterland aus Sülfeld im Rahmen ihrer Suchtpräventionswoche zu Gast in Bargfeld-Stegen. Um den Jugendlichen Einblicke in die Themen Sucht und Suchttherapie zu geben, stehen dabei Ärzte, Psychologen, Fachkrankenpfleger und Fachtherapeuten einen Tag für Informationen, Rollenspiele und ein „Drogenquiz" zur Verfügung. Andere Schüler nutzen den jährlich stattfindenden Girls' und Boys' Day, um die Arbeitswelt im Krankenhaus zu erforschen.

Tag der offenen Tür mit Unterhaltung und Informationen

Ein weiteres Schulprojekt mit dem Kopernikus-Gymnasium

Professor Lemke und Team beim Stormarner Gesundheitsgespräch

Aktionen

2014 kam zum ersten Mal ein Abiturjahrgang im Rahmen seines Biologie-Profils ins Heinrich Sengelmann Krankenhaus. Unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Prof. Matthias R. Lemke informierten Ärzte und Studierende der Humanmedizin aus der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel den 13. Jahrgang des Altenholzer Gymnasiums einen Tag über die Themen Depression, Stress und Sucht. Um ihren Erfahrungsschatz zu vergrößern, sind auch Auszubildende aus anderen Ländern zu Gast, im Jahr 2013 kamen beispielsweise angehende Musiktherapeuten aus Japan und Krankenpflegeschüler aus Österreich. Zwei Krankenpflegeschüler waren so beeindruckt, dass sie ihren späteren sechswöchigen Psychiatrieeinsatz im Heinrich Sengelmann Krankenhaus absolvierten. Für Aufmerksamkeit sorgt auch der 3000 Quadratmeter große Garten für die Sinne gleich neben der Station für Gerontopsychiatrie. 2011 gaben etwa 30 Mitarbeitende der Klinik dem Projekt mit einer Pflanzaktion den ersten Schub. Dann präsentierte das Heinrich Sengelmann Krankenhaus die Gartenkonzeption bei der Landespflanzenbörse auf Schloss Blumendorf in Bad Oldesloe und wenig später beim Schleswig-Holstein-Tag in Norderstedt.
Inzwischen blühen, leuchten und duften die Beete und Rabatten. Es gibt einen Bauerngarten, eine Streuobstwiese, Pflanztische und vieles mehr, was vielfältige positive Erinnerungen weckt, das Gemüt beruhigt und zu gärtnerischen Aktivitäten anregt. Farblich markierte Rundwege erleichtern den Patienten der Station für Gerontopsychiatrie die Orientierung – besonders wichtig bei Menschen mit Demenz.
Der Garten für die Sinne ist komplett durch Spenden finanziert und einmal jährlich beim Tag des offenen Gartens auch für Besucher geöffnet.

Schüler des Altenholzer Gymnasiums und Musiktherapeuten aus Japan zu Gast im Heinrich Sengelmann Krankenhaus

Mitarbeitende bei einer Pflanzaktion im Garten der Sinne und auf dem Schleswig-Holstein-Tag

Ausblick

Mit der gesellschaftsrechtlichen Umwandlung in eine gemeinnützige GmbH im Jahr 2005 hat die Zukunftsplanung im Heinrich Sengelmann Krankenhaus einen großen Sprung nach vorn gemacht. Nach außen wird dies vor allem an der Modernisierung der Gebäude sichtbar. Ein- und Zweibettzimmer mit eigenem Sanitärbereich sind dabei die Regel. Im Jahr 2012 entstand neben der Station für Gerontopsychiatrie ein neues Haus für die Station M. Hier werden Menschen mit psychischen Erkrankungen und einer Suchtmittelabhängigkeit behandelt, der sogenannten Doppeldiagnose. Gefördert wurde die Baumaßnahme vom Land Schleswig-Holstein. Das Gebäude hat ein Satteldach und wer die lichten Flure und Zimmer betritt, denkt nicht an ein Krankenhaus, sondern eher an ein Landhotel.
Schon ein Jahr später wurde schräg gegenüber das Haus Husum abgerissen. An gleicher Stelle entsteht ein Rotklinkerbau für je eine Station der Allgemeinpsychiatrie und des Qualifizierten Entzuges von Alkohol und Tabletten. Damit der Aufenthalt für die Patienten möglichst angenehm wird, haben die Architekten für jede Etage ein Entspannungsbad sowie großzügige Therapie- und Aufenthaltsräume mit angeschlossenen Terrassen geplant. Die Kosten für den Neubau betragen 4,1 Millionen Euro und werden von der Hansestadt Hamburg getragen. Noch in diesem Jahr wird hinter dem Garten für die Sinne der Grundstein für ein weiteres Gebäude mit einem schwerpunktmäßig psychotherapeutisch ausgerichteten Angebot gelegt. Auch hier entspricht die Einrichtung der 14 Einzel- und 6 Doppelzimmer einem guten Hotelstandard. Fertiggestellt werden soll das Gebäude im Jahr 2015.

Grundsteinlegung für die Psychiatrische Tagesklinik Bargteheide

Sachlich, skandinavisch, schön – Station M

Baupläne der Station M

Ausblick

Weil sich in den vergangenen Jahren herausgestellt hat, dass immer mehr Menschen eine psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung nahe ihres Wohnortes benötigen, schafft das Heinrich Sengelmann Krankenhaus außerhalb des Standortes Bargfeld-Stegen weitere Kapazitäten.
22 Jahre nach der Eröffnung der Psychiatrischen Tagesklinik in Ahrensburg und später auch der Psychiatrischen Tagesklinik in Reinbek errichtet das Heinrich Sengelmann Krankenhaus mitten im Stadtzentrum von Bargteheide eine dritte Tagesklinik. Der Neubau eines Bargteheider Unternehmers umfasst drei Stockwerke mit sieben Wohneinheiten im zweiten und dritten Obergeschoss. Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss entsteht die Tagesklinik auf einer Fläche von 540 Quadratmetern mit 15 Therapieplätzen.
Die Baukosten für diese Räumlichkeiten betragen 1,5 Millionen Euro, von denen das Land Schleswig-Holstein zwei Drittel trägt. Auch die tohus gemeinnützige GmbH zieht als Kooperationspartner in das Gebäude ein und wird im ersten Stockwerk 164 Quadratmeter für ihre Verwaltung nutzen. Inzwischen plant die Geschäftsführung des Heinrich Sengelmann Krankenhauses sogar noch eine vierte Psychiatrische Tagesklinik im Kreis Stormarn.
Doch auch die Strukturen in der Klinik selbst werden weiter verbessert. Im Rahmen von Great Place to Work findet in diesem Jahr erneut eine Mitarbeiterbefragung statt, um die Attraktivität der Klinik für ihre Mitarbeitenden zunächst zu erheben und dann weiter zu erhöhen.
Eine Rezertifizierung nach KTQ, bei der unabhängige Sachverständige aus Medizin, Pflege und Verwaltung jeden einzelnen Schritt der Patientenversorgung auf den Prüfstand stellen und bewerten, wird für das Jahr 2015 angestrebt.

Fast fertig: Station B und E für die Allgemeinpsychiatrie und den Qualifizierten Entzug von Alkohol und Tabletten

Heinrich Sengelmann und die Stiftung Alsterdorf

Heinrich Matthias Sengelmann ist Gründer und erster Direktor der Alsterdorfer Anstalten, dem Vorläufer der heutigen Evangelischen Stiftung Alsterdorf. Er wächst als Sohn einer wohlhabenden Gastwirtfamilie auf und beginnt 1840 in Leipzig und Halle ein Studium der Theologie, Orientalistik und Anthropologie. 1846 tritt er seine erste Pfarrstelle in Hamburg-Moorfleet an und gründet eine christliche Arbeitsschule für sozial benachteiligte Kinder. Sechs Jahre später wird er zum Pastor von St. Michaelis in der Hamburger Neustadt berufen. Bei seinen seelsorgerischen Besuchen im Gängeviertel begegnet er Carl Koops, einem Jungen mit geistiger Behinderung. Die Vernachlässigung des Jugendlichen trifft ihn bis ins Mark, so dass er Kirche und Stadt um Hilfe bittet. Doch die Institutionen zeigen ihm die kalte Schulter, so dass er unter dem Motto „Mit Gott lasst uns Thaten tun!" Spendengelder eintreibt und in Alsterdorf, damals noch vor den Toren der Stadt, ein Fachwerkhaus bauen lässt. Dort können Carl Koops und drei weitere Jugendliche 1863 zusammen mit einem Hausvater einziehen. Sein Vermögen und das seiner Frau versetzen Sengelmann in die Lage, nicht nur dieses Grundstück, sondern ein ganzes Areal zu kaufen, das auch noch große Teile der heutigen City Nord umfasst. Nach dem Ersten Weltkrieg werden große Gebietsteile gegen das Gut Stegen in Stormarn eingetauscht, um die damaligen Anstaltsbewohner in Alsterdorf eigenständig mit Lebensmitteln versorgen zu können. Auf einem Teil des Gutes Stegen wird 1964 dann das Heinrich Sengelmann Krankenhaus gebaut.

Heinrich Sengelmann in jungen Jahren

Pastorat und Wohnhaus der Familie Sengelmann um 1860

Betreuerinnen und Pfleglinge im Vorgarten der Alsterdorfer Kinderstation um 1900

Heinrich Sengelmann und die Stiftung Alsterdorf

Das Engagement Heinrich Matthias Sengelmanns für Carl Koops, den Jungen aus dem Gängeviertel, ist die Geburt der ehemaligen Alsterdorfer Anstalten und heutigen Evangelischen Stiftung Alsterdorf. Die Betreuung von Menschen mit Behinderung wird bald der Schwerpunkt der Alsterdorfer Arbeit. 1867 gibt Sengelmann sein Predigeramt am Michel auf, um als unbesoldeter Direktor den Ausbau der Anstalten zu gestalten. Durch Erbschaften ein reicher Mann geworden, bringt er sein gesamtes Privatvermögen in die Stiftung ein. Er beschult geistig behinderte Menschen und beschäftigt sie in Werkstätten, Gärtnerei und Landwirtschaft. 1895 holt er einen der führenden Heilpädagogen seiner Zeit, den Lehrer Johannes Paul Gerhard, nach Alsterdorf. Dieser baut die Schule – Vorläufer der heutigen Bugenhagen-Schulen – innerhalb weniger Jahre zu einer heilpädagogischen Musterschule aus, die weit über Hamburgs Grenzen hinaus bekannt wird. Als Sengelmann 1899 stirbt, leben mehr als 600 geistig, körperlich und seelisch behinderte Menschen sowie 140 Mitarbeiter und ihre Familien in den Alsterdorfer Anstalten. Nach dem Tod Sengelmanns erleben die ehemaligen Anstalten einen wechselvollen Prozess. Heute richten sich die Dienstleistungen der Stiftung an den individuellen Bedürfnissen der Menschen aus, überall dort, wo eine auf sie zugeschnittene Unterstützung gebraucht wird. Etwa 6200 Mitarbeitende sind in den Unternehmen der Stiftung beschäftigt – an mehr als 190 Standorten in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen mit Angeboten in den Bereichen Medizin, Wohnen, Arbeit, Bildung und Beschäftigung, Freizeit und Pflege. Inklusion, also die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben, steht dabei im Mittelpunkt.

Sengelmann beschäftigt Menschen mit Behinderung in Werkstätten, Gärtnerei und Landwirtschaft

Die Evangelische Stiftung Alsterdorf heute: Moderne soziale Dienstleistungen für alle Generationen

Menschen sind unser Leben.
alsterdorf

Geschichte in den 1960ern

Am 9. Oktober 1955 stapft eine kleine Menschengruppe über Wiesen und Äcker des Gutes Stegen. Es geht darum, das Gelände der damaligen Alsterdorfer Anstalten und heutigen Evangelischen Stiftung Alsterdorf an der Kayhuder Straße auf seine Tauglichkeit für den Bau eines Krankenhauses zu prüfen. Anwesend sind der Hamburger Landesbischof Volkmar Herntrich, Mitglieder des Vorstandes der Alsterdorfer Anstalten, Mitarbeiter der Hamburger Gesundheitsbehörde und zwei Vertreter eines Architektenbüros. Anlass des Besuchs ist eine dramatische Überbelegung der psychiatrischen Abteilungen im Allgemeinen Krankenhaus Ochsenzoll. Mit dem Bau eines psychiatrischen Krankenhauses auf schleswig-holsteinischem Gebiet, nur vier Kilometer von der Hamburger Landesgrenze entfernt, will der Hamburger Senat Entlastung schaffen. Nach den Baugrunduntersuchungen und vielen Verhandlungsrunden zwischen der Gesundheitsbehörde und dem Vorstand der Alsterdorfer Anstalten kann grünes Licht gegeben werden. 1958 beschließt die Hamburgische Bürgerschaft einstimmig, für den Bau einer Heil- und Pflegeanstalt auf dem Gelände des Gutes Stegen eine Staatsbeihilfe zu bewilligen. Die Hansestadt sichert den Bestand bis zum 31. Dezember 1989. Allerdings wird die sogenannte Anstalt nicht im Krankenhausplan der Hansestadt geführt, sondern nur erwähnt. Finanziell werden Unterkunft und Behandlung der Patienten durch das sogenannte Kostenteilungsabkommen abgesichert, nach dem die Kosten zunächst von den Krankenkassen getragen werden, diese einen Großteil der Aufwendungen aber von der Stadt Hamburg erstattet bekommen.

Das Gelände des Heinrich Sengelmann Krankenhauses vor dem Baubeginn

Schlicht, aber praktisch: Holzbaracken für Baumaterialien

Technikzentrale zur energetischen Versorgung der Klinik

Geschichte in den 1960ern

Bei den Planungen für das neue Krankenhaus sprechen die Beteiligten von einer „Stadt im Grünen" oder auch von einem „Hospitaldorf". Etwa 1000 langzeiterkrankte Patienten aus Hamburger Krankenhäusern sollen hier untergebracht werden. Alles Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen, die aus damaliger Sicht nur sehr eingeschränkt therapierbar waren. In Abstimmung mit dem Allgemeinen Krankenhaus Ochsenzoll sollen Patienten aber auch direkt aufgenommen werden können. Für den ersten Bauabschnitt sind Kosten von 4,8 Millionen DM vorgesehen, die Ausschreibungen ergeben jedoch eine Summe von 7,5 Millionen DM. Dies macht neue Finanzierungsverhandlungen nötig, sodass der Hamburger Senat den Gesamtkostenvoranschlag erst 1960 genehmigt. Die Grundsteinlegung erfolgt ein Jahr später. Benannt wird das Krankenhaus nach dem Gründer der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, Heinrich Matthias Sengelmann. Die Fertigstellung der einzelnen Gebäude im Jahr 1964 erfolgt dann in raschem Abstand. Zunächst werden die Wohnhäuser für das Personal fertig und Maschinenmeister Curt Krüger zieht mit seiner Familie als erster von Alsterdorf nach Stegen.

Wenig später wird das Klärwerk fertiggestellt. Es folgen die Patientenhäuser „Hamburg", „Kiel" und „Lübeck", die Großküche und die Räume für die Arbeitstherapie. Wenig später ziehen die Oberin Herta Ernst sowie die Schwestern und Pflegerinnen in das Obergeschoss des Haus „Hamburg". Anfang Oktober kommen die ersten 50 Patientinnen aus dem Krankenhaus Ochsenzoll nach Stegen, bis zum Ende des Jahres werden es 202 sein. Bis 1974 werden ausschließlich weibliche Patienten aufgenommen. Am 14. Oktober findet die feierliche Einweihung der Klinik statt.

v.l.n.r.: Haus Kiel, Lübeck und Hamburg

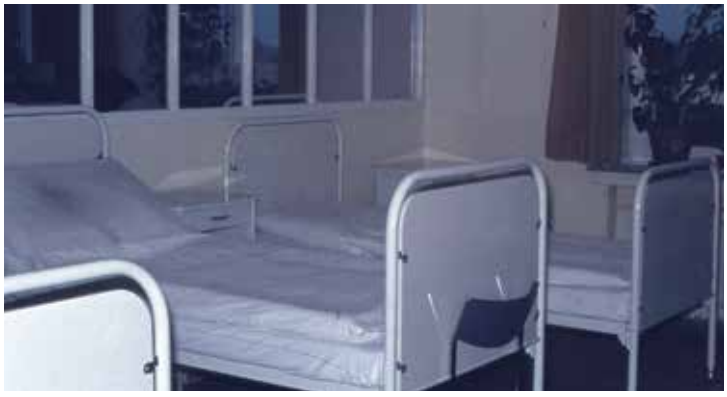
Inschrift des Grundsteins: Psalm 126 der Bibel

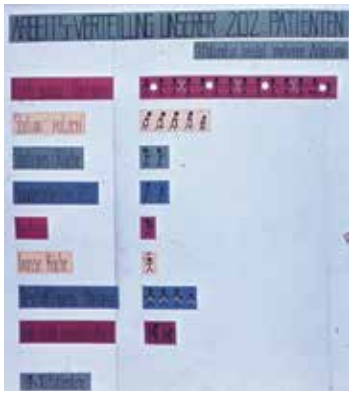
Arbeiten im Teich der Klinik in Wathosen

Schilder zur Orientierung

Geschichte in den 1960ern

Die ersten Patientinnen werden im Haus Hamburg untergebracht. Die Räumlichkeiten sind durch Sechserboxen gekennzeichnet, die zum Flur hin offen sind. Von Intimsphäre kann keine Rede sein. Für besonders aggressive und suizidgefährdete Patientinnen gibt es eine geschlossene Station mit den sogenannten Wachsälen. Auch hier stehen sechs Betten in einem Zimmer. Die Türen sind verschlossen und mit einem Fenster ausgestattet. Davor hängt eine Stoffgardine, die vom Personal beiseite geschoben werden kann, um die Vorgänge im Zimmer zu beobachten. Etwas freier und komfortabler geht es in den Häusern Kiel und Lübeck zu. Hier gibt es sogar Vierbettzimmer. Eine große Rolle bei der Behandlung spielt von Anfang an ein tagesstrukturierendes Angebot mit Arbeits- und Beschäftigungstherapie. Dabei stellen die Patientinnen Pappkästen sowie Spielzeugschiffe und -autos her, basteln Flaschenstöpsel und stellen Postkartensortimente zusammen. Die Auswirkungen der mechanischen Tätigkeiten gelten als beruhigend und ausgleichend. Wenig später wird die Behandlung durch Kunst- und gestaltende Therapien erweitert. Bis in die 1990er Jahre befinden sich die Therapieräume in Keller- und Dachgeschossen, da sie in die Planungen zunächst nicht einbezogen waren. Für den Betrieb des Krankenhauses und die Behandlung der Patientinnen stehen inzwischen zwei Ärzte, eine Leitende Oberschwester, 28 Schwestern und Schwesternhelferinnen, eine Beschäftigungstherapeutin, eine Sekretärin, ein Verwalter, ein Maschinenmeister, acht Handwerker, Pförtner, Kraftfahrer, eine Küchenleiterin, ein Koch und mehrere weibliche Hilfskräfte zur Verfügung. Erster Chefarzt des Hauses ist Dr. med. Georg Kaps. Wie die meisten Beschäftigten wohnt auch er auf dem Gelände des Krankenhauses.





Wachsäle: Bett an Bett

Erster Chefarzt Dr. Georg Kaps

Blick auf das Haus Kiel

Geschichte in den 1960ern

Für die Leitung des Hauses ist es ein großes Problem, geeignetes Pflegepersonal zu finden. Doch nach und nach fassen die Menschen aus der Umgebung Vertrauen in das Großprojekt vor ihren Haustüren. Immer mehr Frauen aus den Bargfelder und Kayhuder Bauernfamilien können für die Arbeit gewonnen werden. Unter Anleitung von Krankenschwestern übernehmen sie Pflege- und Betreuungsaufgaben und absolvieren nebenbei eine Ausbildung zu Pflegehelferinnen. Zwei Jahre nach der Einweihung des Krankenhauses haben schon zehn dieser Mitarbeiterinnen ihre Prüfung zur Pflegehelferin bestanden. Die Weiterbildungsangebote werden kontinuierlich fortgeführt, sodass wenig später ein großer Teil der Pflegehelferinnen auch die Ausbildung zur Krankenschwester abschließen kann. Unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herrscht eine enge persönliche Verbindung, gemeinsam werden Sommerfeste, Fasching und Silvester gefeiert. Für den zweiten Bauabschnitt sind Stationen für 200 männliche Patienten sowie zwei Schwesternwohnheime, Wohnungen für 53 Mitarbeiterfamilien sowie der Bau eines Gemeinschaftszentrums mit Versammlungssaal, Heizungszentrale und einem Kindergarten vorgesehen. Doch die Planungen verzögern sich. Deshalb weist sogar das Stormarner Tageblatt am 21. Juni 1967 auf die Notwendigkeit hin, möglichst schnell weitere brauchbare Unterkünfte als Anreiz für die Personalgewinnung zu schaffen: „Das gilt umso mehr, wenn das Krankenhaus, wie in Stegen, aus medizinischen Gründen weitab von der Großstadt mit ihrem kulturellen Ausgleich für die schwere Arbeit liegt." Mit einer abgespeckten Planung – die neuen Gebäude sind jetzt nur noch für 134 statt für 200 Patienten ausgelegt – wird 1968 endlich mit dem Bau begonnen.

Bezug des Hauses Lübeck

Servierwagen in der Küche

Morgendliche Visite

Geschichte in den 1970ern

Anfang der 1970er Jahre nimmt der zweite Bauabschnitt sichtbar Formen an. 1971 wird das große Maschinenhaus fertig. Drei Jahre später sind auch die Mitarbeiterhäuser, die Kindertagesstätte, das Haus Husum und das zweite Obergeschoss von Haus Hamburg bezugsfertig. 1975 kann der Fest- und Versammlungssaal, benannt nach Julius Jensen, dem vormaligen Direktor der Alsterdorfer Anstalten, eingeweiht werden. Der Saal fasst 450 Besucher, doch der Versuch, hier neben eigenen Veranstaltungen auch Aufführungen des Bargfelder Kulturringes zu etablieren, findet wenig Resonanz. In die Freude über die Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes platzt als Folge der politischen Umbrüche in den 1960er und 70er Jahren der Bericht einer Sachverständigenkommission im Auftrag des Deutschen Bundestages. Der „Bericht über die Lage der Psychiatrie in der Bundesrepublik Deutschland" – so die offizielle Bezeichnung der sogenannten Psychiatrie-Enquete – konstatiert schwerwiegende Mängel in der Versorgung psychisch erkrankter Menschen. Die Verweilzeiten in psychiatrischen Kliniken gelten nach neueren Erkenntnissen als zu lang und nach dem Aufenthalt sei meist keine kompetente Nachsorge gewährleistet. In vielen Einrichtungen würden Patienten in Schlafsälen von mehr als einem Dutzend Betten untergebracht. Dagegen muten die Raumaufteilung und die aktivierende Behandlung im Heinrich Sengelmann Krankenhaus fast modern an, doch wie alle psychiatrischen Einrichtungen jener Zeit hat auch die Klinik in Bargfeld-Stegen einen eher behütenden Heimcharakter. Vor allem fordert die Psychiatrie-Enquete eine Integration der psychiatrischen Behandlung in das System der allgemeinen Gesundheitsvorsorge und -fürsorge. Psychisch und körperlich Kranke sollen künftig gleichgestellt werden.

Der Kindergarten für Mitarbeitende

Julius Jensen Saal beim Richtfest

Das 1981 eingeweihte Schwimmbad

Geschichte in den 1970ern

Für das Heinrich Sengelmann Krankenhaus bedeutet die brisante Diskussion um die psychiatrische Behandlung den Abschied von den Plänen einer 1000-Betten-Einrichtung. Die Hansestadt Hamburg stoppt die Mittel für den weiteren Ausbau und auch in der Führung der Alsterdorfer Anstalten findet eine Hinwendung zur gemeindenahen Psychiatrie statt. Bei der Umsetzung gibt es allerdings Konflikte. Für therapeutische Wohngemeinschaften mit psychisch Erkrankten und Menschen mit geistiger Behinderung mieten die Anstalten in Bargfeld-Stegen 1979 eine Wohnung und ein Einfamilienhaus. Weitere Anmietungen sind vorgesehen, doch in der Gemeinde werden Unterschriften gegen das Projekt gesammelt und beim Bürgermeister stapeln sich Protestbriefe. Eine ganze Reihe von Bewohnern fürchtet die Nähe kranker Menschen und sorgt sich um die Wertminderung ihrer Grundstücke.
Es gibt Gespräche zwischen der Führung aus Alsterdorf, der Gemeindevertretung und dem Kreistag sowie eine Versammlung im Gemeindesaal der Kirche. Schritt für Schritt setzt sich die Erkenntnis durch, dass eine Resozialisierung von Patienten im Rahmen der gemeindenahen Psychiatrie nur möglich ist, wenn die Gesellschaft auch dazu bereit ist. Das Fazit: Die Gemeinde akzeptiert die beiden Wohngruppen in den bereits angemieteten Häusern, weitere Wohngruppen werden nicht eingerichtet. Im Heinrich Sengelmann Krankenhaus selbst versucht Chefarzt Dr. Kaps verstärkt, der Gewöhnung von Patienten an den Krankenhausaufenthalt entgegenzuwirken. Um diese Bemühungen zu fördern, wird das ungelernte Pflegepersonal darin unterstützt, sich durch Zusatzausbildungen der Deutschen Gesellschaft für Sozialpsychiatrie zu Fachkrankenpflegern zu qualifizieren.

Einbau der Heizungsanlage

Das Schwesternhaus Helgoland

Bau der Mitarbeiterwohnanlage Rothenmoor

Geschichte in den 1980ern

Anfang der 1980er Jahre beträgt die Verweildauer der Patienten durchschnittlich 300 Tage. Ein schnellerer Ausstieg aus der klinischen Behandlung soll ihnen durch die umfangreichen Arbeits- und Beschäftigungstherapien ermöglicht werden. Sie umfassen Tätigkeiten wie Töpfern, Weben, Musizieren, Theaterspielen sowie Reiten, medizinische Bäder, Gartenarbeit, Tierpflege und industrielle Fertigung. Gleichzeitig werden Lebenspraktiken eingeübt, damit die Patienten später selbstständig haushalten können. Für den Übergang von der Klinik in ein eigenständiges Wohnen entwickelt sich eine Zusammenarbeit mit dem Käthe-Petersen-Haus in Hummelsbüttel und dem Rautenberghaus in Alsterdorf. Von dort schaffen einige Patienten den Sprung in teilstationäre Wohngruppen.
1985 geht Dr. Kaps in den Ruhestand und als neuer Chefarzt kommt Prof. Dr. Dr. Walfried Linden nach Bargfeld-Stegen. Mehr und mehr werden jetzt auch Menschen mit akuten psychischen Erkrankungen aus dem Kreis Stormarn aufgenommen. Auf Initiative von Prof. Linden können dank einer großen Spende die Wachsäle aufgelöst werden, es entstehen neue Räumlichkeiten mit Zwei- und Vierbettzimmern.

Der Bestand des Heinrich Sengelmann Krankenhaus ist jedoch akut gefährdet, denn der Vertrag über die Belegung mit Patienten aus Hamburg gilt nur noch bis Ende 1989. Doch die politischen Verhältnisse in Schleswig-Holstein meinen es gut mit der Klinik. Auf Betreiben des damaligen Sozialministers Günther Jansen wird die psychiatrische Behandlung im Land dezentralisiert und der Kreis Stormarn mit Wirkung vom 1. Januar 1989 aus dem Einzugsbereich des Landeskrankenhauses Neustadt ausgegliedert und dem Heinrich Sengelmann Krankenhaus zugeordnet. Damit ist die Klinik gerettet.

Das Gelände des Heinrich Sengelmann Krankenhauses in den 1980ern

„... Das psychiatrische Krankenhaus soll nicht »Deponie«, sondern Ort der Menschlichkeit sein, für diejenigen, die es brauchen. ...“
Dr. Georg Kaps
Erschienen im „Spektrum“, Ausgabe 3/81

Abschied von Chefarzt Dr. Georg Kaps (linkes Bild)

Nachfolger Prof. Dr. Dr. Walfried Linden mit Frau (rechtes Bild)

Geschichte in den 1980ern

Mit der Aufnahme in den Bedarfsplan Schleswig-Holsteins können die Vertreter des Landes zum 25jährigen Bestehen des Heinrich Sengelmann Kankenhauses verkünden, dass darin 100 Betten für die Klinik vorgesehen sind. Die Ahrensburger Zeitung vom 29.09.1989 notiert dazu: „Der Vorteil für Stormarner besteht darin, dass sie nicht mehr kilometerweit bis zum Landeskrankenhaus Neustadt fahren müssen, wenn sie psychiatrischer Hilfe bedürfen." Und Prof. Linden skizziert die Lage folgendermaßen: „So begreift sich unser Haus einerseits als Teil der psychosozialen Versorgung des Kreises Stormarn, andererseits bieten Spezialstationen auch weiterhin Angebote für Hamburger, insbesondere für hirnorganisch gestörte Patienten, geistig und mehrfach Behinderte mit psychischen Störungen sowie Patienten mit chronifizierten schizophrenen Psychosen."
Es werden neue Angebote entwickelt, eine Psychotherapie-Station sowie eine Gerontopsychiatrie-Station für alte Menschen kommen hinzu, sodass die Klinik 1989 aus zwei psychiatrischen Abteilungen mit je einem Chefarzt und 11 Stationen besteht. Inzwischen arbeiten fast 300 Menschen hier, unter ihnen 44 Ärzte, vier Psychologen, 28 Therapeuten und 112 Pflegekräfte.
Anlässlich des 25jährigen Bestehens werden Interessierte zum Tag der offenen Tür mit Basar, Tombola, Mittagstisch und einer Ausstellung der künstlerisch-handwerklichen Therapien eingeladen, um die Vielfalt der Angebote einmal zu erleben. Die Weberei zeigt dabei unterschiedliche Stoffe und schneidert auf Wunsch. Die Zeitung „Markt" schreibt dazu: „Der Hauptsinn dieser Verkaufsausstellung besteht darin, die Tage der offenen Tür als Begegnung zwischen Patienten, Angehörigen, ehemaligen Patienten und Mitarbeitern des Krankenhauses zu sehen".

Arbeiten aus der Ergotherapie zum Jubiläum

Die Weberei als Teil der therapeutischen Arbeit

Auf der Station für Gerontopsychiatrie

Geschichte in den 1990ern

Nach der Landesregierung in Schleswig-Holstein setzt auch der Hamburger Senat die Rahmenbedingungen für das Heinrich Sengelmann Krankenhaus neu. Zum einen nimmt der Stadtstaat das Krankenhaus zwar in seinen Krankenhausbedarfsplan auf, verfügt jedoch, dass die Anzahl der von Hamburg finanzierten Betten innerhalb von fünf Jahren von 320 auf 145 gesenkt wird. Darüber hinaus kündigt der Senat das in den 1960er Jahren ausgehandelte Kostenteilungsabkommen. Mit dieser Kündigung gelten die etwa 150 Langzeitpatienten nicht mehr als Behandlungsfälle und ihr Aufenthalt in der Klinik ist finanziell nicht mehr abgesichert. Finanzpolitisch derart in die Zange genommen, suchen die Verantwortlichen des Heinrich Sengelmann Krankenhauses nach Lösungen. Weil es weder in Hamburg noch in Stormarn adäquate Unterbringungsmöglichkeiten gibt, werden die Langzeitpatienten zunächst in Pflegeheime und andere Einrichtungen bis nach Schleswig und Flensburg verlegt. Doch der teilweise 25jährige Klinikaufenthalt hat viele Verhaltensmuster so verfestigt, dass sie in der neuen Umgebung oft nicht zurechtkommen.1992 fahren Mitglieder der Klinikleitung deshalb nach Kiel und verhandeln mit der Landesregierung über eine angemessenere Form des Anschlussaufenthaltes für diese Patienten. Das ist die Geburtsstunde des Außerklinischen Bereichs im Heinrich Sengelmann Krankenhaus. Als Teil eines späteren Netzes von vielfältigen Wohn-, Beschäftigungs- und anderen Unterstützungsmöglichkeiten in ganz Stormarn wird in einem ehemaligen Schwesternhaus das Psychiatrische Wohnheim ToHus eingeweiht. Viele Patienten gewinnen hier mehr und mehr Eigenständigkeit und kommen später sogar in eigenen Mietwohnungen weit außerhalb des Klinikgeländes zurecht.

Das ehemalige Schwesternhaus Helgoland wir zum Psychosozialen Wohnheim ToHus umgebaut

Die Leiterinnen von „Uns Hus" Katja Falk, Dr. Timo Kischkat und Luise Gerckens (v. l.) erhielten von Wolfgang und Martha Kaps — Dr. Georg Kaps war langjähriger Krankenhausleiter und ist jetzt Namenspatron der neuen Station — einen Scheck über 50 000 Mark. Foto: Meier

Die Familie Kaps überreicht ihre Spende mit einem großen Scheck

Artikelausschnitt aus der Tagespresse

ST 3 / Seite 13 - Jahrgang 1997

„Uns Hus" — neues Angebot im HSK

Lebensabend für Langzeitpatienten

BARGFELD-STEGEN

Jens Peter Meier

Ein neues Wohnheim für 24 psychisch schwer Erkrankte konnte jetzt auf dem Gelände des Heinrich-Sengelmann-Krankenhauses seiner Bestimmung übergeben werden. „Die Bewohner sollen hier künftig ein Leben in Würde führen können", erklärte Pastor Eckart Drews.

Neues Angebot mit 24 Betten

stabilisieren."

„ToHus" trägt gleichzeitig den Namen Georg-Kaps-Haus, es ist nach dem langjährigen Leiter des Sengelmann-Krankenhauses benannt. Dr. Kaps hat sich selbst noch sehr für dieses Wohnprojekt eingesetzt und war auch als Ruheständler noch bis zu seinem Tod vor drei Jahren am Aufbau beteiligt. Es war sein Wunsch, daß seine Langzeitpatienten hier ihren Lebensabend verbringen können. Auch seine Familie hat mit einer großzügigen Spende mit

Geschichte in den 1990ern

Durch die veränderte Weichenstellung Anfang der 1990er Jahre wird nicht nur die Zahl der Betten schrittweise auf 245 reduziert, sondern auch die Verweildauer der Patienten sinkt rapide. Behandlungsformen werden neu überdacht und weiterentwickelt. Dazu trägt als überaus späte Folge der Psychiatrie-Enquete vor allem die Einführung der Psychiatrie-Personal-Verordnung bei. Dadurch wird erstmals der Fachkräftebedarf zur Behandlung psychisch erkrankter Menschen anerkannt und ab 1994 auch finanziert. Im Zuge dieser Verbesserung kann das Heinrich Sengelmann Krankenhaus über 30 Prozent mehr qualifiziertes Personal einstellen. Ein weiterer Meilenstein ist die Eröffnung der Psychiatrischen Tagesklinik in Ahrensburg. Diese damals noch neuartige halbstationäre Behandlungsform ist heute eine wichtige Säule der psychiatrischen Versorgung im Land. Kurz darauf eröffnet das Heinrich Sengelmann Krankenhaus an gleicher Stelle die erste psychiatrische Instituts-ambulanz Schleswig-Holsteins. Ebenfalls zu dieser Zeit sucht die Freie- und Hansestadt Hamburg eine Behandlungsmöglichkeit für drogenabhängige Menschen. Das Heinrich Sengelmann Krankenhaus bietet sich an, eine Station zum Entzug von illegalen Substanzen zu errichten. 1996 kann der erste Neubau seit mehr als 20 Jahren seiner Bestimmung übergeben werden, gefördert durch die Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein. Fast zeitgleich wird ein Angebot für alkohol- und medikamentenabhängige Menschen eröffnet und mit der gerontopsychiatrischen Station G trägt die Klinik dem Anstieg altersbedingter psychischer Erkrankungen Rechnung. Mit Fördermitteln der Stadt Hamburg kann 1998 dann auch der lange Zeit geplante Verbindungsbau zwischen den Häusern Kiel und Lübeck errichtet werden.

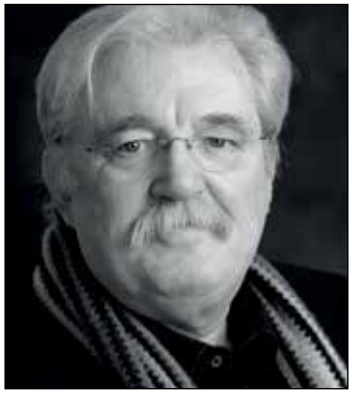
Prof. Dr. Dr. Walfried Linden und Rolf Baumbach, Direktor der Ev. Stiftung Alsterdorf (rechts), bei der Grundsteinlegung des Verbindungsbaus

Die Tagesklinik in der Carl-Barckmann-Straße liegt im Zentrum der Stadt Ahrensburg

Geschichte in den 2000ern

Noch von Chefarzt Prof. Linden initiiert, wird im Jahr 2000 ein Neubau für die Aufnahmestation in Betrieb genommen. Wo früher acht, dann sechs und zuletzt vier Patienten in einem Zimmer untergebracht waren, gibt es jetzt Zwei-Bett-Zimmer mit eigenen Sanitärräumen. Im selben Jahr wechselt auch die ärztliche Leitung. Prof. Linden geht und Dr. Hans-Joachim Funke, zuvor bereits Chefarzt der Psychiatrischen Abteilung im Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf, kommt. Die Doppelfunktion als Chefarzt des Heinrich Sengelmann Krankenhauses und des Schwesterkrankenhauses auf dem Stiftungsgelände in Hamburg-Alsterdorf ist ein personalpolitisches Novum.
Mit Dr. Funke etabliert sich das Stichwort „sanfte Psychiatrie". Das bedeutet mehr Gespräche, weniger und besser angepasste Medikamente sowie eine Minimierung von Ruhigstellungen, wenn Patienten sich und andere aufgrund akuter psychotischer Schübe gefährden. Für solche Fälle üben die Mitarbeitenden neue Deeskalationsstrategien ein. In der gerontopsychiatrischen Station, die 2001 in ein neu erbautes Haus umzieht, setzt sich die Erkenntnis durch, dass es bei manchen Gelegenheiten besser ist, die oft demenziell erkrankten Menschen in ihrer eigenen Wahrnehmung zu belassen und sie nicht mit der für sie verstörenden Realität zu konfrontieren.
Zwei Jahre später wird das Haus Lübeck komplett renoviert, auch hier gibt es jetzt nur noch Zwei-Bett-Zimmer mit eigenen Sanitärräumen. Aus medizinischen Gründen und auch für Privatpatienten ist hier wie in allen anderen Gebäuden aber auch eine Einzelbelegung möglich.
Im selben Jahr wird das Psychiatrische Zentrum Reinbek eröffnet – mit der zweiten Tagesklinik des Heinrich Sengelmann Krankenhauses, einer weiteren Institutsambulanz und einer Tagesstätte des Außerklinischen Bereichs.

Neubau der Aufnahmestation



Dr. Hans-Joachim Funke

Die neue Tagesklinik Reinbek

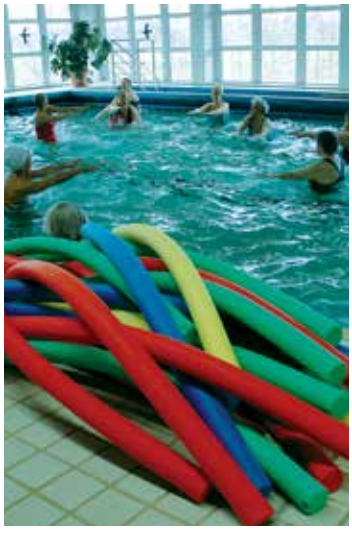
Kontakt und Wärme: Station der Gerontopsychiatrie

Geschichte in den 2000ern

Im Jahr 2005 wird die Evangelische Stiftung Alsterdorf, der Name Alsterdorfer Anstalten ist inzwischen Vergangenheit, umstrukturiert. Wesentliche Bereiche, unter ihnen auch das Heinrich Sengelmann Krankenhaus, firmieren jetzt als gemeinnützige GmbHs und können damit finanzpolitisch, personell und fachlich eigenständiger agieren. Im Zuge dieser Entwicklung wird der Außerklinische Bereich unter dem Namen tohus gemeinnützige GmbH von der Klinik abgetrennt und als eigenes Unternehmen weiterentwickelt. Damit ist die Klinik künftig für die psychiatrische Versorgung und tohus für den Bereich Eingliederungshilfe zuständig. Nachdem das 1981 fertiggestellte Schwimmbad aus Kostengründen im Jahr 2000 geschlossen worden war, wird es 2005 wiedereröffnet, und zwar für alle: Patienten, Mitarbeitende, Gruppen der Rheumaliga, Schulklassen und Anwohner von Bargfeld-Stegen. Im selben Jahr wird das Heinrich Sengelmann Krankenhaus nach einer strengen Überprüfung von Organisation und Behandlungsabläufen mit dem Zertifikat „Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen" (KTQ) ausgezeichnet. 2007 ergänzt die tohus gGmbH durch die Inbetriebnahme des Hauses Rothenmoor die Kompetenz der Klinik in der Behandlung und Nachsorge für suchtmittelabhängige Menschen. Ein Jahr später geht Dr. Funke in den Ruhestand und mit Prof. Dr. Matthias R. Lemke kommt ein neuer Chefarzt und ärztlicher Direktor. Auch er hat gleichzeitig die Chefarztfunktion im Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf inne. Mit Ihm etabliert sich die psychotherapeutische Behandlung auf allen Stationen der Klinik und eine verstärkte Öffnung nach draußen. 2011 beginnt der Bau des Gartens für die Sinne.

Prof. Dr. Matthias R. Lemke

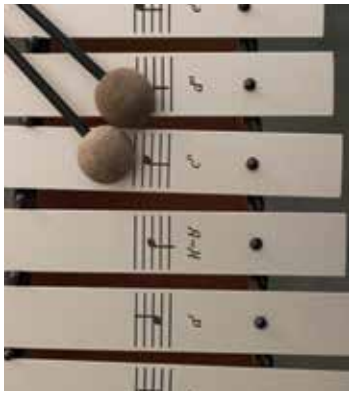
Durch Spenden finanziert: Der Garten für die Sinne



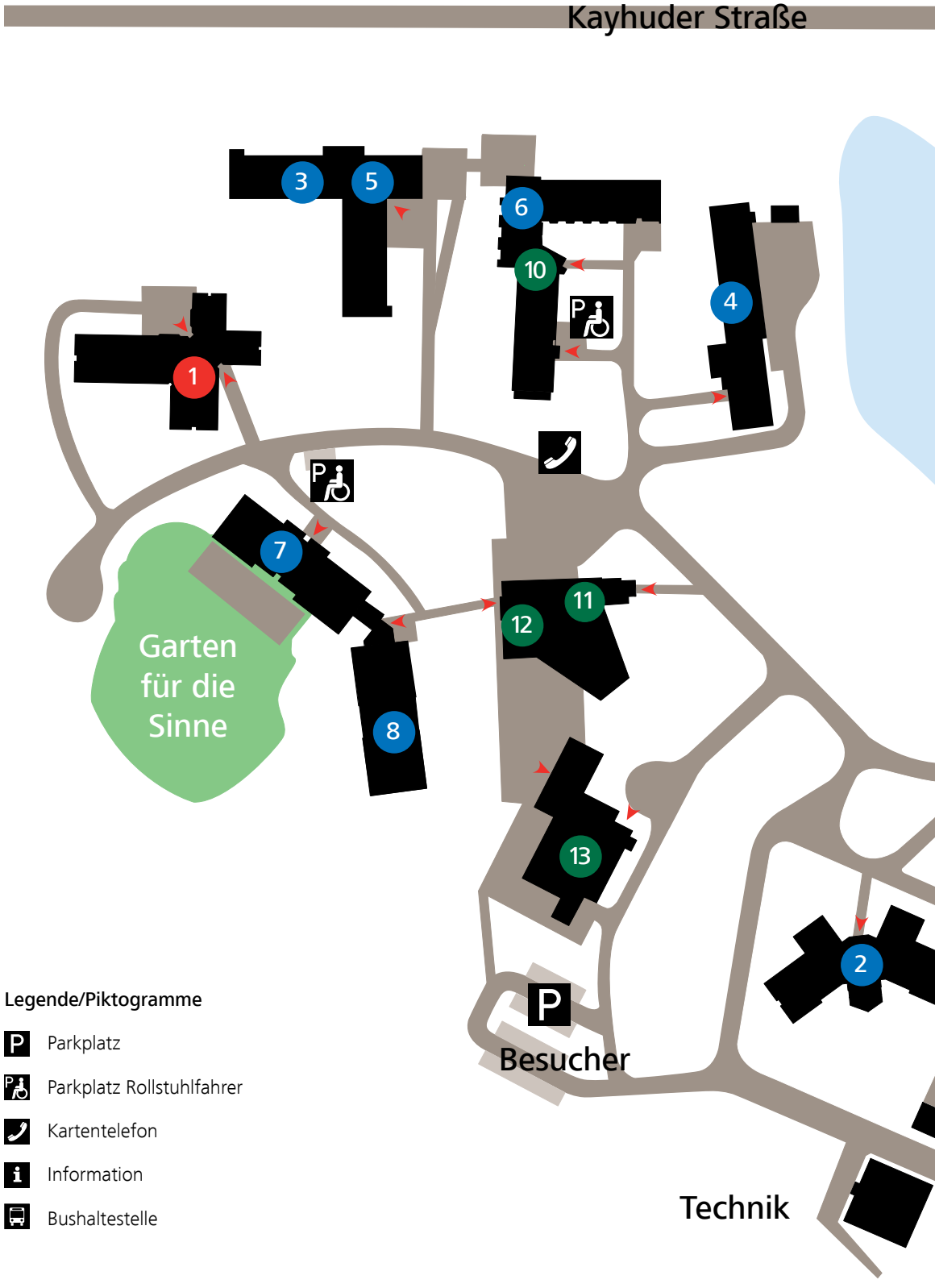
Das Schwimmbad wird wiedereröffnet und gut genutzt

Impressionen aus unseren Fachtherapien

Impressionen aus unseren Fachtherapien

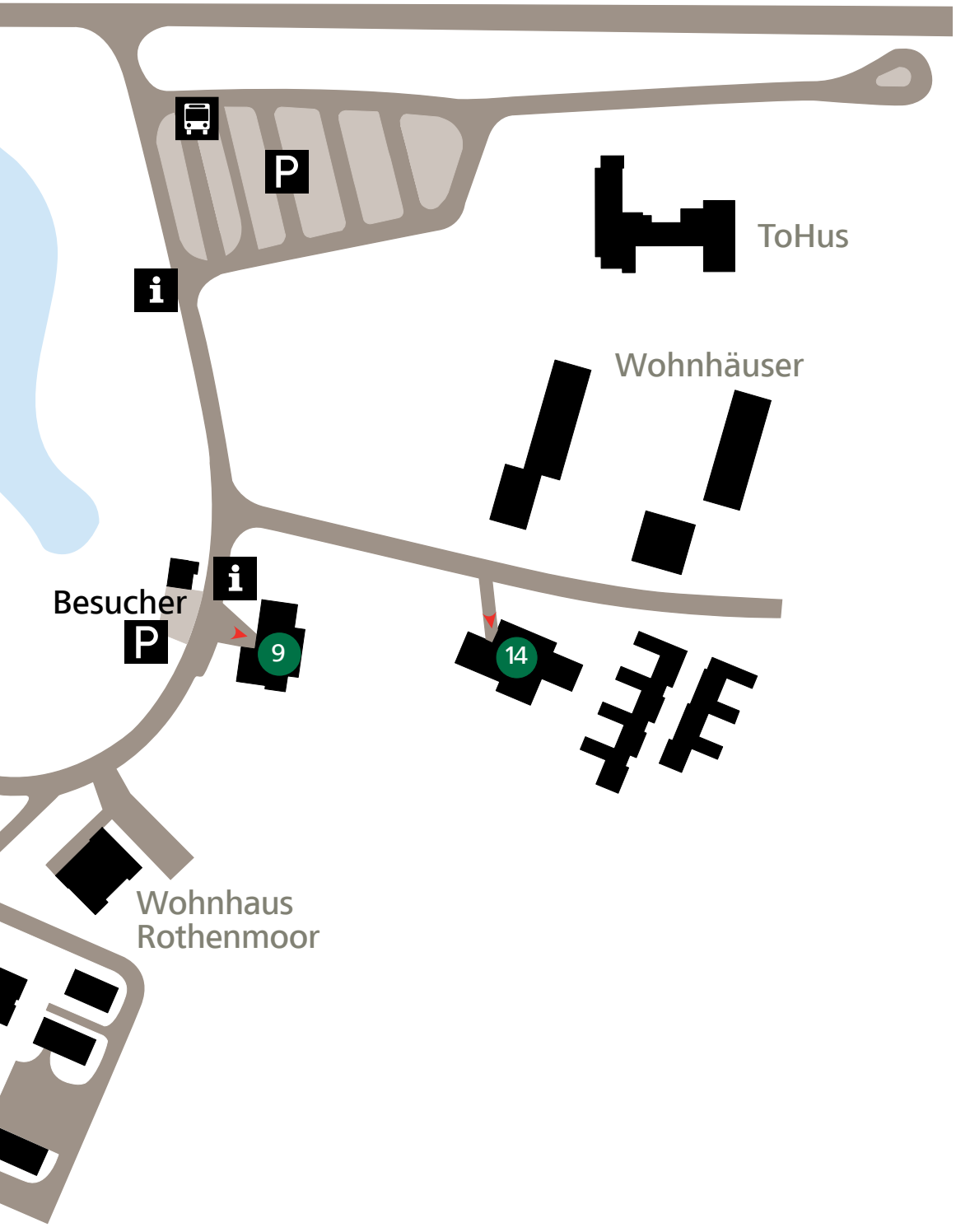


Orientierungsplan



Legende/Piktogramme

- P Parkplatz
- Parkplatz Rollstuhlfahrer
- Kartentelefon
- Information
- Bushaltestelle



Stationen und Funktionsbereiche

Aufnahmestation
1 Station L

Stationen A–M
2 Station A – »Bella Vista«
3 Station B (EG)
4 Station C (2. OG)
5 Station E (1. OG)
6 Station D (EG)
Station F (1. OG)
7 Station G – Gerontopsychiatrie
8 Station M

Verwaltungs- und Funktionsgebäude
9 Information
Verwaltung
Geschäftsführung
Pflegedienstleitung
Konferenzraum
10 Ärztlicher Direktor
Konferenzraum
EKG/EEG
11 Seelsorgezentrum
12 Restaurant, Festsaal
13 Schwimmbad
Medizinische Bäder
Sporthalle
Krankengymnastik
14 Gartentherapie, Tanztherapie

Dank + Impressum

Ein grosser Dank geht an unsere langjährige Mitarbeiterin Luise Gerckens, die uns Ihr persönliches Fotoarchiv zur Verfügung gestellt hat. Diese Bilder, mit vielen Patienten, Ausflügen, Familienfeiern in den Wohnräumen für Langzeitpatienten, schufen für uns ein lebendiges und liebevolles Bild der Vergangenheit. Unter Berücksichtigung der Rechte der Patienten, verzichten wir aber auf viele dieser eindrucksvollen, emotionalen Abbildungen und verwenden nur die zeitgeschichtlich relevanten Darstellungen.

Konzept und Gestaltung:
Neuhaus Grafik-Design, Hamburg
Text:
Kay Ingwersen, Hamburg
Druck:
Druckerei Steffens, Hamburg
Auflage:
2.500 Stück

Dieses Buch wurde herausgegeben vom Heinrich Sengelmann Krankenhaus, 23863 Bargfeld-Stegen, anlässlich des 50-jährigen Bestehens.

Bargfeld-Stegen, August 2014

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse.
Ihr Heinrich Sengelmann Krankenhaus

heinrich sengelmann krankenhaus

Heinrich Sengelmann Krankenhaus gemeinnützige GmbH
Kayhuder Straße 65 · 23863 Bargfeld-Stegen
Telefon 0 45 35.505 0 · Fax 0 45 35.505 350
www.heinrich-sengelmann-krankenhaus.de

Geschäftsführung: Thomas Liehr, Andrea Nielsen, Prof. Dr. Matthias R. Lemke

Menschen sind unser Leben.
alsterdorf